

Wenn Ottheinrich im Internet surft

Bibliotheksnacht poetisch und modern

Von Petra Stengel

Neuburg (DK) Überaus ansprechend geriet am Samstagabend der Neuburger Beitrag zur bayernweit ersten Bibliotheksnacht. Etwa 200 Nachtschwärmer genossen das Angebot zwischen Poesie und literarischer Internetrecherche.

Mit den oft zitierten Worten „Denk ich an Deutschland in der Nacht...“ aus Heinrich Heines Gedicht „Nachtgedanken“ als Motto, luden Volkshochschule, Stadtmuseum und Stadtbücherei zu einer Dichterlesung im Keller des Wevelshauses ein. Vor zirka 35 anhängig lauschenden und in Anbetracht von so hochkarätig veredeltem Wortwitz häufig schmunzelnden Besuchern



Heine-Lesung mit Dirk Bender und Susanna Stich-Bender.

verstand es das Schauspielerehepaar Susanna Stich-Bender und Dirk Bender glänzend, die bissig-satirischen Verse, die der große Romancier Christian Johann Heinrich Heine (1797-1856) weiland ersann, Bühnentauglich aufzubereiten. Ein frischer, frecher Dialog voll Ironie und poetischer Leichtigkeit auf höchstem Niveau. Geschickt hatten die beiden Profis Heines Werk „Die Harzreise“ – ein Bericht aus dem Zyklus „Reisebilder“ – in Prolog und Epilog verpackt und mit zahlreichen Kostproben aus dem reichen Lyrik-Fundus des mit Deutschland so zynisch und hart ins Gericht gehenden Dichters durchwoben.

Heraus kam eine elegante Mischung, die den rebellischen Geist Heinrich Heines amüsant spiegelte und zudem aktuellen Bezug hat, wie vhs-Geschäftsführerin Monika Burck-Schneider und Museumsleiterin Barbara Höglmeier herausstellten. Der Todestag Heines, der im Pariser Exil einer chronischen Bleivergiftung erlag, jährte sich heuer am 17. Februar zum 150. Mal.

Während die Lyrik-Fans nach der Lesung noch bei Wein und Häppchen diskutierten und flugs die Fragen des Bibliotheksquiz „Nachtlese“ beantworteten, ging in der Provinzialbibliothek um die Ecke Ottheinrich um. In Gestalt des Schauspielers Walter Ackermann, der den ehrfurchtsvoll verstummenden Besuchern im



Ottheinrich online. Walter Ackermann, der in der linken Hand einen Originalband aus der Kammerbibliothek des Pfalzgrafen hält und mit der rechten lässig die Computermaus steuert, demonstrierte den Besuchern zusammen mit Bibliotheksleiter Gerhard Robold, wie man seinen Wissensdurst durch digitalisierte Bücher und Zeitschriften im Internet stillen kann.

Fotos: Stengel

Historischen Saal des Gebäudes immer wieder erklärte, wie der Pfalzgraf seinen schier unstillbaren Wissensdurst von einst in der Gegenwart löschen würde.

Die einfache Formel lautet www.neusob.de/stabi/, wie Bibliotheksleiter Gerhard Robold bei der Beamer-Präsentation erklärt. Hinter dieser Adresse verbirgt sich das kostenlose Angebot der Digitalen Bibliothek Neuburg, die Zugang zu Datenbanken und elektronischen Volltextseiten, geordnet nach Fachgebiet, „weit jenseits von Google & Co. ermöglicht“, wie Robold berichtet. 14 Mil-

lionen Titeldaten verbergen sich hinter dieser Internetadresse. Bei weltweiten Rechercheoptionen. Auch Audi zähle zu den Kunden.

Die Digitale Bibliothek unter dem Dach der Staatlichen ist in diesem Jahr in der jetzigen Form in Betrieb gegangen, und es ist mehr Bedarf für dieses Angebot da, als es bis jetzt genutzt wird“, ist der engagierte Bibliothekar überzeugt. Eingeschlossen ist auch die Möglichkeit der Fernleihe auf elektronische Order.

Der große Büchernarr Ottheinrich spannte bei seinen Rundgängen den Bogen zwi-

schen den Büchern des 16. Jahrhunderts, deren Rohstoffe Lumpen gewesen seien, über die Anfänge der Druckkunst und die Herstellung von Papier aus dem Rohstoff Holz bis hin zu den auf mikroskopische Dimensionen verkleinerten „Büchern“ der Gegenwart, „die man mit bloßem Auge gar nicht lesen kann“.

Mit dem historischen Ausspruch Ottheinrichs „Mit der Zeit“ schloss Ackermann sein Plädoyer, doch mal eine Fahrt auf der informativen Datenautobahn zu wagen. Nicht überstürzt, sondern ganz gemach: „Also bitte, versuchen Sie’s.“

Großer Bahnhof für Horch und Theo Berger

Extrablatt des DONAUKURIER gibt Vorgeschmack auf Uraufführung von „Bruchstücke“

Von Stephan Boos

Neuburg (DK) Reißenden Absatz fand ein Extrablatt des DONAUKURIER, das am Samstag am Südpark und auf dem Wochenmarkt am Schrankenplatz verteilt wurde. Der Sonderdruck gibt einen Vorgeschmack auf die Uraufführung des Stücks „Theo Berger – Bruchstücke“, für das sich am kommenden Freitag der Vorhang des Stadttheaters heben wird.

Da staunten die Neuburger und die Leute aus dem Donau-moos nicht schlecht, als bereits am frühen Morgen auf dem Parkplatz am Südpark eine schwarz-graue Horch-Limousine vorfuhr und ein als „Bonnie und Clyde“ verkleidetes Pärchen entstieg. Allerdings waren die beiden nicht mit Maschinenpistolen und Colts bewaffnet, sondern mit einem Extrablatt des DONAUKURIER, in dem das Thema und die Person Theo Berger umfassend dargestellt ist. Eine Aktion, die schon bald zeigte, wie lebendig die Erinnerungen an den als „Al Capone vom Donaumoos“ bekannt gewordenen Ganoven aus Ludwigsmoos immer noch sind. Mit von der Partie war auch DK-Chefredakteur Michael Schmatloch, der dem Ganzen in Polizeiuniform einen hochhoffiziellen Anstrich



Ganz besondere Erinnerungen an Theo Berger haben Erhard und Hildegard Berger. Im Bild mit DK-Redaktionsassistentin Evelyn Seitfeld (von links).

gab. Eine Verkleidung von nur kurzer Dauer allerdings, weil die meisten Passanten respektvoll einen großen Bogen um den vermeintlichen Beamten machten.

Erst als die Polizeimütze verschwunden und die Uniform unter einer schwarzen Lederjacke verborgen war, wagten sich die Schaulustigen wieder näher heran. Und da wurden dann viele Geschichten über den „Theo“ erzählt. „Ich hab’ ihn gut gekannt“, berichteten einige. Andere, dass sie mit ihm in die Schule gegangen seien. Ein Angestellter des Südparks mit dem Namensschild Berger an der Brust, legte Wert darauf, dass er nicht verwandt und nicht verschwägert sei mit Theo Berger. Während DK-Chefredakteur Michael Schmatloch auch kritische Fragen zu dem Stück über Theo Berger, das bereits im Vorfeld für zum Teil kontroverse Diskussionen gesorgt hatte, beantwortete. Die Aktion des DONAUKURIER sei ebenso wie das Stück selbst auch Auseinandersetzung mit jüngster Zeitgeschichte, erklärte er.

Viele andere aber interessierten sich mehr für den alten Horch, der von der Audi AG zur Verfügung gestellt worden war. „Baujahr 1938, Achtzylinder Reihenmotor...“, Rainer Köhne – stellvertretender Leiter von Audi Tradition, der übrigens selbst am Steuer saß – wurde nicht müde, die Fragen rund um den eindrucksvollen Oldtimer zu beantworten.

Und dann das Ganze nochmal. Beim Wochenmarkt auf dem Schrankenplatz. Mit noch wesentlich mehr Publikum, das sich ehrfurchtsvoll um den vor der Bäckerei Göbel abgestellten Horch scharte und das sich ein Extrablatt des DONAUKURIER von Bonnie und Clyde sicherte.

Und wieder Geschichten und Anekdoten rund um Theo Berger. Eine der originellsten erzählten Hildegard und Erhard Berger. Das Ehepaar aus Neuburg hatte vor vielen Jahren auf dem Rückweg von einem Süd-



Theo Berger und der Horch – Baujahr 1938 sorgten für großes Aufsehen in Neuburg. Rainer Köhne, stellvertretender Leiter von Audi Tradition (2. von rechts) ließ die zahlreichen Schaulustigen schon mal einen Blick in den Motorraum des Oldtimer-Boliden werfen.

Fotos: Rein, Boos

tirol-Urlaub an der österreichisch-deutschen Grenze bei Füßen einen längeren unfreiwilligen Stopp einlegen müssen. „Erst nach einer guten Stunde und nachdem das Auto vollkommen gefüllt worden war“, so Erhard Berger, „nannte uns der deutsche Grenzer den Grund für die Durchsuchungsaktion. Es war die Namensgleichheit und mein von Ludwigsmoos nicht weit entfernter Geburtsort Ehekirchen, der uns verdächtig erscheinen ließ, weil der echte Theo Berger gerade wieder einmal auf der Flucht war.“

Auch Neuburg-Schrobenhausens Landrat Richard Keßler war von dem Auflauf angezogen worden. Er allerdings fand bei der Lektüre des Extrablatts eher kritische Worte für die bevorstehende Aufführung von „Theo Berger – Bruchstücke“ und sieht dem Ganzen mit einer gewissen Skepsis entgegen.

Die brennendste Frage an

diesem Samstagvormittag jedoch war: „Gibt’s noch Karten? Und wenn ja, wo?“ Bei Herausgabe des Extrablatts waren es noch einige wenige Stehplätze für den 28. Oktober und den 4. November, jeweils um 20 Uhr,

sowie ein kleines Kontingent an Sitz- und Stehplätzen für die Vorstellung am 5. November um 10.30 Uhr. Aktuelle Auskünfte dazu sowie Kartenreservierungen unter Telefon (0 84 31) 55-240 und -241.



Das Extrablatt des DONAUKURIER in allen Händen: Landrat Richard Keßler, DK-Chefredakteur Michael Schmatloch und Bäckermeister Toni Göbel (von links).

Hoffen auf Diagnose

Rennertshofen (pes) Die mysteriöse Krankheit, an der vier Neuntklässlerinnen an der Rennertshofer Schule erkrankt sind, hält die Menschen in der Marktgemeinde weiterhin in Atem. „Das Thema wird überall diskutiert. Eine Aufklärung ist so wichtig für alle Beteiligten. Keine Antwort zu bekommen, wäre nach der Schließung der Schule äußerst unbefriedigend“, erklärte Bürgermeister Ernst Gebert am Wochenende im Gespräch mit dem DONAUKURIER. Gleichwohl begründet der Gemeindeführer seine Besorgnis darüber, eventuell keine Antwort auf die brennende Frage zu erhalten, mit den Aussagen von Medizinerinnen. Demnach blieben 25 Prozent aller Krankheitsfälle ohne konkrete Diagnose.

Ein ähnlicher Fall

Zum Glück aber sei im Markt, in den letzten Tagen bundesweit im Fokus der Gazetten und Fernsehsender, keine Hysterie ausgebrochen. Gleichwohl sei ihm in den vielen Gesprächen, die er dieser Tage mit Betroffenen geführt hat, ein besonders interessanter Aspekt zu Ohren gekommen. Eine etwa 30 Jahre alte Frau aus Neuburg sei nach ihrem Urlaub mit ähnlichen Symptomen, wie sie auch die Schülerinnen zeigten, in das Klinikum Ingolstadt eingewiesen worden. Das ist laut Gebert etwa vier Wochen her. Die Ärzte hätten hinter der Krankheit ein Virus vermutet. Mittlerweile habe die Frau wieder ihre Arbeit aufnehmen können.

So geht es auch den Lehrern der geschlossenen Rennertshofer Grund- und Hauptschule, die als mobile Reserve im Landkreis eingesetzt würden. Auch in dieser Woche, vermutlich am Mittwoch oder Donnerstag, wird Gebert den gemeindlichen Sitzungssaal für eine Lehrerkonferenz zur Verfügung stellen. In trockenen Tüchern sei zumindest schon einmal die Organisation der Schulbusse, sollte der entfallene Unterricht an Nachmittagen oder Samstagen nachgeholt werden. Gebert: „Der Busunternehmer hat sich bereit erklärt, diese Extratouren zu fahren.“ Um die Logistik der Busse habe sich die Gemeinde als Schulaufwandsträger zu kümmern. Wie alle hofft auch der Bürgermeister, dass die Schule bald wieder öffnen kann.

Jeseník hat gewählt

Neuburg/Jeseník (DK) Neuburgs Partnerstadt Jeseník hat am Wochenende den neuen 25-köpfigen Stadtrat gewählt. Dabei büßten die Sozialdemokraten (CSSD) ihre Position als stärkste Fraktion ein und bekommen statt acht nur noch sechs Sitze. Die konservative ODS konnte ihre sechs Mandate halten. Die weiteren Stadtratsitze verteilen sich auf fünf Parteien und Wählergruppen.

Wie Partnerschafreferent Michael Kettner gestern Abend von Josef Milota, dem ehemaligen CSSD-Landtagsabgeordneten erfuhr, wird hinter den Kulissen bereits über Koalitionen zur Wahl des Bürgermeisters verhandelt. Sicher ist, dass Jiri Krátky abtritt; er darf dieses Amt nach der Wahl ins tschechische Nationalparlament nicht mehr ausüben. Die Entscheidung muss der Stadtrat bis 20. November fällen. In Tschechien werden die Bürgermeister vom Kommunalparlament gewählt. Es wird erwartet, dass einer der beiden Kandidaten der beiden stärksten Fraktionen, Aleyandr Kanóvsky (CSSD) oder Jan Jedlicka (ODS), das Rennen macht. Die Städtepartnerschaft mit Neuburg wird nach Einschätzung von Milota, der mit Jiri Krátky vor sechs Jahren die Beziehungen angebahnt hat, „so weiter gehen wie bisher“.